

Sonntag, 8. Juli 2007

Bundesamt für Metrologie METAS

Lindenweg 50, CH-3084 Wabern

Sonderausstellung: 8. Juli – 10. August 2007

Ferdinand Rudolf Hassler (1770–1843): Schweizer Pionier für die Vermessung, Kartierung und Masse der USA

Der aus Aarau stammende Ferdinand Rudolf Hassler war bereits in seiner Studienzeit an den ersten Basismessungen in der Schweiz beteiligt. 1798 wurde er vom Finanzminister der Helvetischen Republik mit der Landesvermessung der Schweiz betraut, und seine damalige Funktion kann mit derjenigen des heutigen Bundesamtes für Landestopografie (swisstopo) verglichen werden. Nach dem Zusammenbruch der Helvetischen Republik wanderte Hassler 1805 nach den USA aus, wo er 1807 den Survey of the Coast gründete, welcher als National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) in diesem Jahr das 200jährige Jubiläum feiern kann. In den 1830er Jahren gründete Hassler in den USA auch das heutige National Institute of Standards and Technology (NIST). Die Ausstellung unter dem Patronat des Schweizerischen Bundesarchivs und der Bundesämter für Metrologie und Landestopografie ehrt diesen herausragenden Wissenschaftler und Pionier auf dem Gebiet des Vermessungswesens und der Standardisierung von Mass und Gewicht.

Montag, 9. Juli bis Freitag, 13. Juli 2007

Staatsarchiv des Kantons Bern

Falkenplatz 4, CH-3012 Bern

Sonderausstellung: 9. – 13. Juli 2007

Der Weg nach Bern: Von Thomas Schöpf zu Google Earth

In einem ersten Teil der Ausstellung werden die bedeutendsten kartografischen Werke aus den Beständen des Staatsarchivs des Kantons Bern vom 16. bis ins 21. Jahrhundert präsentiert, zum Teil sehr dekorative, grossformatige Manuskriptkarten. Der zweite Teil der Ausstellung ist thematisch gegliedert in Grenzpläne, Militär- und Befestigungspläne, Strassen-, Gewässer und Waldkarten. Am Anfang steht die berühmte Karte des bernischen Staatsgebiets von Thomas Schöpf aus dem Jahr 1578, die zugleich den Beginn der bernischen Kartografie markiert. Ihr folgen aus dem 17. Jh. Werke von Valentin Friedrich, Josef Plepp, Hans Conrad Gyger und Pierre Willomet und aus dem 18. Jh. kartografische Meisterwerke von Samuel Bodmer, Johann Adam Riediger, Johann Anton Herbort und Albrecht Knecht. Des weiteren wird auch die sogenannte „Nidauer Schule“, die sich in Nidau einem Kreis von Geometern und Kommissären entwickelt hat, mit Plänen von Abraham Pagan, Emanuel Schmalz und Ludwig Müller, vorgestellt. Das Zeitalter der modernen Vermessung beginnt mit einer kurzen Darstellung der Triangulation, die in Bern von Johann Georg Tralles, Professor für Mathematik und Experimentalphysik angeregt und von seinem Schüler Friedrich Trechsel aus Burgdorf ausgeführt wurde.

Dienstag, 10. Juli 2007

Burgerbibliothek und Universitätsbibliothek Bern

Münstergasse 61, CH-3011 Bern

Sonderausstellung: 10. Juli 2007

Kartographie seit 1200 Jahren: Schätze der Burgerbibliothek und der Universitätsbibliothek / Zentralbibliothek Bern

Burgerbibliothek Bern (Bongarsiana-Handschriften)

Dem Sammelinteresse des hugenottischen Gelehrten Jacques Bongars (1554-1612) entsprechend, kann die Burgerbibliothek Bern aus ihrem Bestand von rund zweihundert vor dem Jahr 1000 geschriebenen Codices die Texte der alt-römischen und karolingischen Geographie (Macrobius, Martianus Capella, Isidor, Beda Venerabilis) hervorragend dokumentieren, ebenso das langsame Eindringen in Europa der Kenntnisse und Techniken der Araber (Astrolab um das Jahr 1000, Kompass im

12./13. Jh.), so auch ihre Überlieferung antiken Wissens, das in den frühen Universitäten fruchtbar gemacht worden ist und die Scholastik befördert hat. Geographische Kenntnisse kamen auch durch die Kreuzzüge nach Europa, in der Burgerbibliothek Bern repräsentiert durch rund ein Dutzend meist französische Handschriften des 12. bis 14. Jh., 4 davon mit Miniaturen.

Universitätsbibliothek / Zentralbibliothek Bern

Die Universitätsbibliothek Bern geht auf die Reformation im Jahre 1528 zurück. In deren Zentralbibliothek lagert einer der grössten historischen Buchbestände der Schweiz, zu dem auch wertvolle Karten und Pläne zählen. Ein bedeutender Teil des Kartenschaffens seit der Renaissance ist hier reich vertreten: Diese reichen von der Wiedergeburt der Kartographie bis ins digitale Zeitalter. Den Grundstock der Bibliothek bilden Bücher aus den im Zuge der Reformation aufgelösten geistlichen und klösterlichen Institutionen sowie zahlreiche bedeutende Privatbibliotheken. Besonders reich vertreten ist die Kartographie des 16. bis frühen 19. Jahrhunderts dank der Sammlung Ryhiner. Dies wurde vom Berner Staatsmann Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803) zusammengestellt und gelangte 1867 als Geschenk an die Universitätsbibliothek. Sie gilt heute als eine der wertvollsten Kartensammlungen der Welt.

Donnerstag, 12. Juli 2007

Schweizerisches Alpines Museum

Helvetiaplatz 4, CH-3005 Bern

Sonderausstellung: 29. Juni 2007 – 10. Februar 2008

Berge bauen

Reliefkunst zum Mitmachen. Auf den Spuren von Xaver Imfeld

Die Ausstellung „Berge bauen“ im Schweizerischen Alpines Museum erzählt Erwachsenen und Kindern vom Abenteuer der Vermessung der Alpen und ihrer Darstellung. Anschaulich und spielerisch wird dem Weg von der zweidimensionalen Karte zum dreidimensionalen Relief nachgegangen. Sie entdecken ein Handwerk, bei dem sich Naturwissenschaft und Kunst berühren.

Ein Teil der Ausstellung widmet sich mit originalen Karten, Panoramen, Reliefs und Briefen dem Leben und Werk von Xaver Imfeld (1853–1909), dem bedeutendsten Schweizer Panoramazeichner, Reliefbauer, Kartografen und Ingenieur seiner Zeit. Mehr als zwanzig Blätter des Siegfriedatlas stammen von ihm, er zeichnete über vierzig Gebirgspanoramen und modellierte 13 Alpenreliefs.

Donnerstag, 12. Juli 2007

Schweizerische Nationalbibliothek

Hallwylstrasse 15, CH-3005 Bern

Sonderausstellung: Mai bis August 2007

Das neue Bild der Schweiz

Als Reflexion auf die raschen und tiefgreifenden Veränderungen unseres Lebensraums stellen die Architekten Roger Diener, Jacques Herzog, Marcel Meili, Pierre de Meuron und der Geograf Christian Schmid ihre Studie „Die Schweiz – ein städtebauliches Portrait“ vor. Auf der neuen Schweizer Karte nehmen einerseits die Randregionen einen prominenten Platz ein. Diesen so genannten „Alpinen Brachen“ stehen die drei grossen Metropolitanregionen gegenüber, Orte voller wirtschaftlicher Kraft, in denen das Leben pulsiert, die international vernetzt und bekannt sind.